

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausserhalb der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thurn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft (Beilage) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 25 Pfg., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pfg., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen ausserhalb Westpreussens und Posen und durch Vermittlung 25 Pfg., für Anzeigen mit Platzvorrang 40 Pfg. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pfg. — Anzeigenaufträge nehmen an alle Stellen Anzeigenvermittlungsstellen des An- und Auslaufes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schiffvermittlung und Geschäftsstelle: Rathhausstrasse Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thurn.“

Thurn, Mittwoch den 20. November 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thurn.
Verantwortlich für die Schriftleitung L. B. Ewald Schmidt in Thurn.

Zuladungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Deutsches Herz verzage nicht!

Ein ernstes Wort zum Landes- und Bettag von General-Superintendent D. Reinhardt-Danzig.

Dunkel wie noch nie lagern die Wolken über deutschen Landen. Zukende Blitze zerstören, was unzerstörbar schien. Der Donner grölt und die Menschenherzen bebend. Und was den einen am fernsten Horizont als blauer Himmel einer besseren Zukunft grüßt, ist dem andern der Schatten der Nacht, die das Ende dessen birgt, was man mit so viel Lust und Liebe sein deutsches Vaterland nannte. In diesen Tagen des Erschreckens läutet die spärliche Rest der Gloden, die der Krieg den Tärmen ließ, den Landes- und Bettag ein.

Betttag! Deutsches Herz verzage nicht. Noch lebt der alte Gott, der Gebete erhört. Wir haben für unser Volk gekämpft und geblutet, und es ist alles scheinbar vergeblich gewesen. Wir haben an seinen Einrichtungen gekittet, und es ist immer schlimmer geworden. Wollen wir's nicht einmal ernstes mit dem Beten versuchen? Wahrscheinlich, wir haben Ursache genug, zum Bitttag zu beten. „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir.“ In den furchtbaren Zeiten des dreißigjährigen Krieges, des einzigen der deutschen Geschichte, die einen Vergleich mit der Gegenwart aushalten, ist's allein der Geist der starken Beter nach dem Zeugnis der Geschichtsschreibung gewesen, der unser Volk langsam wieder hochgebracht hat.

Gebet ist die Auswirkung des Gottvertrauens. Man hat während des Weltkrieges nicht mit Unrecht behauptet, daß alle echte Religiosität in ihren scheinbar oft verwiderten Gedankengängen zurückzuführen sei auf die einfache Formel des Gottvertrauens. Mag's zur Zeit der Schlachten in der Rüstung des machtloosen Lutherkorals von der festen Burg einhergegangen sein, heut geht's im Witwenschleier, und singt Paul Gerhards Lied: „Befiehl du deine Wege“ und findet Kraft in der schwersten Bitt im Vaterunser: „Dein Wille geschehe.“

„Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Rauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“ Und der betende Glaube erhebt sich von den Knien und regt die schaffenden Hände. Es gibt einen neuen Anfang. Aller Anfang ist schwer. Wer aber den Herrn Himmel und der Erde zu seinem Beistand hat, der verliert nie den Mut. Die schwerste Sorge der nächsten Zukunft ist die Ernährungsfrage. Word und Totschlag, Raub und Plünderung drohen, wenn sie in's Stoen gerät. Den Männern, denen die Sorge um's liebe Brot für ein ganzes Volk auf's Gewissen gelegt ist, will sicher trotz allen Selbstvertrauens manchmal angst und bange werden. Schaffend und sparend, gebend und — betend wollen wir ihre Helfer werden. Dann wird auch hier das alte Wort zur Tat: Deutsches Herz verzage nicht.

Bitttag. Bergehohe Schuld hat der Weltkrieg zu Tage gebracht. Wollen wir sie, wie so oft in vergangenen Tagen, allein bei unsern Feinden suchen? Oder nach gleichfalls so bequemen Augenblinzrezept auf Sündebüde im eignen Lande sahnden und einer die Schuld auf den andern schieben? „Deutsches Herz verzage nicht, tu, was dein Gewissen spricht.“ Und unter Gewissen sagt uns, daß jeder unter uns Ursache hat, an die eigne Brust zu schlagen.

Wie hat der Rastengeiß unser Volk zerklüftet bei denen, die von vermeintlicher Höhe verächtlich herab auf andere blickten, und ebenda bei jenen, die begehrtlich hinauf schauten! Wie hat die Parteilichkeit in allen Lagern die Gesinnung vergiftet, Haß und Argwohn im Vaterlande großgezogen und nun Sturm geerntet, wo sie Wind gefät hat! Wie hat die Selbstsucht begehrtlich ihre ewig hungrigen Hände ausgestreckt, ihren Topf an den Weltbrand gerückt und die furchtbare Not zum willkommenen Anlaß genommen, größtmöglichen Vorteil zu erjagen.

Kein Wunder, daß der also unterhöhlte Boden unseres Volkstums zu bebend begann. Wir aber wollen den Ernst der Lage nicht leben. Es war uns auch im Krieg noch zu gut gegangen. Nun aber ist wirklich die schwere Zeit der Not auf uns gekommen. Durch Gottes Güte haben wir uns nicht zur Ruhe führen lassen; drum kommt der

Stab Wehe über uns. Es ist die letzte Stunde. Aber es ist Gott Lob noch nicht zu spät. Deutsches Herz verzage nicht.

Deutschland gleicht dem Manne im Gleichnis, der zwischen Jerusalem und Jericho unter die Mörder fiel. Die zogen ihn aus und schlugen ihn und ließen ihn halbtot liegen. Nun blutet unser Volk aus tausend Wunden. In seinen Adern aber brennt zugleich ein inneres Wundfieber. Wird das Herzblut genug sein, die Kräfte zu überwinden? Gott Lob, der Pfleger, der am Krankenbett sitzt, er, den wir mit dem schönsten deutschen Worte unsern Heiland nennen, gab sein Blut auf Blutausschüttung derer, die an ihn glauben. Seit er für uns starb, dürfen wir's der Gnade Gottes zutrauen, daß sie auch deutsche Sünden vergibt, auch deutsche Gebete erhört. Deutsches Herz verzage nicht!

Vom polnischen Staat.

Aus Warschau wird gemeldet: Pilsudski hat an die Regierungen aller kriegsführenden und neutralen Staaten Telegramme gerichtet, in denen er ihnen die Entstehung des polnischen Staates notifiziert, der alle Teilungsgebiete umfaßt. Gefügt auf die unter seinem Kommando stehende polnische Armee, drückte Pilsudski die Hoffnung aus, daß von jetzt ab keine fremde Macht ohne Polens Einwilligung die Landesgrenze überschreitet.

Pilsudski hat an die Alliierten die Bitte gerichtet, die unter der Fahne der Alliierten stehenden polnischen Truppen so bald wie möglich zu entlassen.

Infolge eines Decrets Pilsudskis und Daszynskis vom 18. November, das die Mozerblätter veröffentlichten, ist ein Kabinett mit dem polnischen Sozialisten Moraczewski an der Spitze gebildet worden. Die Portefeuilles sind wie folgt verteilt: Präsidium und Verkehrsministerium: Moraczewski, Seeresleitung: Pilsudski, Inneres: Thugutt, Äußeres: Waszkewski, Volkserziehung: Kraus, Justiz: Supinski, Finanzen: Szynka, Landwirtschaft: Waja, Verfassungswesen: Minkiewicz, Arbeitsamt und öffentliche Fürsorge: Ziemiacki, Kunst und Wissenschaft: Downarowicz, Post und Telegraph: Krejzowski, Handel und Industrie: Jwanowski. Als Anwärter für Ministerposten werden ferner genannt: Nitkosszynicki und Mastrowski, während drei Sitze für die Vertreter aus den preußischen Teilungsgebieten frei gehalten werden sollen. Die Minister sind größtenteils Sozialisten und Volksparteiler und stammen zum weissen aus Galizien.

Provinzialnachrichten.

Grudenz, 17. November. (Umfangreiche Maßnahmen zum Wohle der heimkehrenden Krieger) hat sich die Stadt Grudenz vorgenommen. So handelt es sich um den Ankauf von Möbeln und Bekleidungsgegenständen, die Erziehung eines umfangreichen öffentlichen Arbeitsnachweises soll gleichfalls umgehend durchgeführt werden. — Für 1500 Mark Schweinefleisch gestohlen wurde dem Besitzer J. in Mielchowa. Als Täterin wurde eine Frau Kobakowski aus Grudenz ermittelt, die das Fleisch abends über die Armierungsbrücke gebracht hatte. Es wurde noch bei ihr vorgefunden. — Eine große Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern fand unter Beisein von Mitgliedern des Arbeiter- und Soldatenrats zur angemessenen Erhöhung von Gehältern und Löhnen in den gewerblichen und Handwerksbetrieben statt. Allgemein wurde eine Mindestloshöhe von 50 Prozent für notwendig erachtet, bei geringeren Besoldungen auch darüber hinaus.

Grudenz, 18. November. (Über die Befreiung der Zivilgefangenen) berichtet der „Ges.“, daß die Freilassung der Militärgefangenen dortselbst nicht vom Soldatenrat anbefohlen, sondern eigenmächtig von einem Jäger-Gefreiten der Nerventation (!) nebst 10 Mann Soldaten, welche die Wache übernahmen und entwaffneten, bewirkt worden ist, daß aber die freigelassenen Schwerverbrecher auf Befehl des Soldatenrats am nächsten Tage wieder eingekerkert und festgesetzt wurden. Auch ist der Anführer der widerrechtlichen Gefangenensbefreiung, der Jäger-Gefreite, inzwischen verhaftet worden.

Elbing, 16. November. (Wohlfühl.) Hier verkaufte der Rentner Siegfried Lepp sein Wohnungsgrundstück Innerer Mühlenbamm Nr. 4 an den Kaufmann Karl Schroeter hier für 152 000 Mk.

und sein Wohnungsgrundstück Innerer Mühlenbamm Nr. 5 an den Zahnarzt Karl Lehner-Elbing für 165 000 Mark.

Dieskau, 15. November. (Wahl eines Volksrates.) In einer am Mittwoch veranstalteten Volksversammlung wurde aus der Versammlung heraus eine andere Besetzung des Arbeiter- und Soldatenrates gewünscht. Dielem Ergehen wurde stattgegeben und zur Wahl eines Volksrates, bestehend aus Männern und Frauen, geschritten, aus dem heraus dann die Mitglieder zum Arbeiter- und Soldatenrat gewählt werden sollen. Es wurden 17 Personen hierzu gewählt.

Danzig, 15. November. (Acht deutsche Dampfer.) Die, mit Kohlen beladen, nach Rostock, Kronstadt und Petersburg bestimmt waren, sind gestern hier in der Bucht bezw. im Hafen eingetroffen. Auf ihrer Fahrt nach den russischen Häfen erhielten sie Weisung, den Kurs zu ändern und Danzig anzuliegen. Vier dieser Dampfer lösten ihre aus Kohlen bestehende Ladung in Danzig, vier gehen nach Stettin. Die Schiffe sind von beachtenswerter Größe; eines davon hat 11 000 Registertonnen. Gestern sind auch einige Kriegs-Hilfschiffe und die Minensuch-Division im hiesigen Hafen eingetroffen.

Danzig, 17. November. (Eine Massentundegebung des liberalen Danziger Bürgeriums) fand heute Nachmittag in der Sporthalle statt. Tausende Männer und Frauen waren erschienen, tausende erhielten keinen Einlaß mehr. Es war die erste Kundgebung nach der vollzogenen Umwälzung, zu der sich das Bürgerium ausschwang. Den Hauptvortrag hielt Reichstagsabg. Weinhausen, der über Bürgerium und Revolution sprach, mit der Erklärung beginnend, daß es sich nicht um eine Protestversammlung gegen die Revolution handele, mit der man sich abfinden müsse; es sei aber an der Zeit, daß das Bürgerium seine politischen Rechte gegenüber denjenigen Klassen betone, die jetzt die Ruder in der Hand haben. Unter dem Beifall der Versammlung verurteilte der Redner dann die jetzige Klassenherrschaft und forderte die baldige Einberufung der Nationalversammlung, die allein über die Staatsform entscheiden und dem ganzen Volke die Rechte wiedergeben müsse. Alle bürgerlichen Parteien müßten sich zusammenschließen zu einem großen demokratischen Block und für politische Auklärung, besonders der männlichen und weiblichen Jugend, sorgen. Die Versammlung nahm zeitweise einen fürmlichen Verlauf, da auch beide Richtungen der Sozialdemokratie anwesend waren. In der Aussprache traten die Führer der Danziger Umsturzbewegung, Julius Gehr und Frau Deu, für die recht baldige Einberufung der Nationalversammlung ein; bis dahin müsse aber die Sozialdemokratie die Macht in Händen behalten, weil die Massen keiner anderen Führung folgten. Von Frauen wurde mitgeteilt, daß sich bereits heute Vormittag die Danziger bürgerlichen Frauen zusammengeschlossen haben, um mit dem Liberalismus zusammen zu arbeiten.

Klein, 14. November. (Die letzte Stadtverordnetenversammlung) wurde vom Soldatenrat aufgehoben. Die Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates erklärten, ohne Genehmigung des Rates dürfe in Zukunft keine Stadtverordnetenversammlung abgehalten werden.

Krosno, 15. November. (Als erstes Werk in Oherode) und, soweit bekannt, im ganzen Osten führt die Maschinenfabrik Schmidt mit dem heutigen Tage den Aht-Stundentag ein. Alle Vereinbarungen der Firma mit dem Arbeiterausschuß der Fabrik sind in größter Harmonie einstimmig beschlossen. Fabrikbesitzer Schmidt brachte in einer Werkerversammlung den Stolz zum Ausdruck, der alle Werkangehörigen mit Recht über diesen Kulturfortschritt erfüllen darf. Zur Ausungung der Freistunden wird Fabrikbesitzer Schmidt einen Lesesaal einrichten mit technischen Zeitschriften usw. zur Fortbildung der Arbeiter und Lehrlinge.

Leiternburg, 16. November. (Beschlagnahme eines Goldautos durch den Soldatenrat.) Durch den 2. Vorführ des hiesigen Soldatenrats, Wigewachtmeister Wolf, ist vorgestern vor dem Hotel „Deutsches Haus“ ein Auto, das Geld und Wertgegenstände von über 100 000 Mark mit sich führte, beschlagnahmt worden. Die Insassen, drei Militärpersonen und eine Dame, fuhren vor dem Hotel vor, weil ihnen das Benzin ausgegangen war. Bei der Gelegenheit erfolgte die Beschlagnahme. Die Wertgegenstände wurden bei der Bank der Ostpreussischen Landschaft deponiert.

Königsberg, 14. November. (In einer außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung) wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die Stadtverordnetenversammlung nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß die Herren Oberbürgermeister Dr. Körte und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Dirichlet ihres Amtes entsetzt worden sind. Sie legt Verwahrung dagegen ein, daß die beiden von ihr gewählten Männer ohne ihre Zustimmung von ihren Ämtern entfernt worden sind und dankt beiden für ihre aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Stadt Königsberg. Die Stadtverordnetenversammlung erklärt sich bereit, im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung, mit der jetzigen Regierung mitzuarbeiten.“

Königsberg, 15. November. (Die Studentenschaft zur Verfügung des Arbeiter- und Soldatenrates.) Der Ausschuß der Königsberger Studentenschaft teilt mit, daß die hiesige Studentenschaft ihre

ganze Kraft unter Zurückstellung politischer Ansichten durchaus dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfügung stellt und aufs schärfste jede die bestehende Ordnung gefährdende Unternehmung verurteilt.

Königsberg, 16. November. (Mitarbeit des Offizierkorps.) Der Arbeiter- und Soldatenrat hat sich in seiner letzten Sitzung auch mit dem Verhältnis der Offiziere zu dem Soldatenrat und seiner Tätigkeit beschäftigt. Das gesamte Offizierkorps erklärt, daß seine Mitglieder sich als freie Bürger der deutschen Republik betrachten und sich als solche voll auf den Boden der neuen Regierung stellen. — Der Soldatenrat Königsberg gibt weiterhin bekannt, daß sämtliche Behörden und der Oberpräsident von Batocki mit dem Arbeiterrat zusammen für die Ernennung weiter sorgen und vollkommen zusammen arbeiten.

Bromberg, 14. November. (Eine interessante Kundgebung) erließ der Soldaten-Rat des Inf.-Regts. Nr. 14. Es heißt darin u. a.: Ich befehle zudem auf Veranlassung des genannten Soldatenrats: 1. Sämtliche Kaffees, die Kinos und alle anderen Vergnügungsorte der Stadt und ihrer Vororte, ausgenommen das Theater, schließen bis auf weiteres abends 8 Uhr. Dies gilt schon für heute. 2. Bis auf weiteres sind die Koffaden an den Mühen zu belassen, ebenso verbleiben den Offizieren die Degen und Ahsenstücke, den Chargierten die Abzeichen ihres Dienstgrades. 3. Sämtliche Vorgesetzten sind weiterhin die Ehrenbezeichnungen zu erweisen. 4. Kameraden des E.-K. Nr. 14: Kehrt sofort in Eure Kasernen zurück und haltet Euch für etwaige Anfordern bereit. Die Einwohner ermahne ich dringend, sich nicht ohne Grund auf den Straßen aufzuhalten. Im Auftrag des Soldatenrats des E.-K. Nr. 14. Neumann, Leutnant d. Reg.

Bromberg, 16. November. (Die erste Stadtverordnetenversammlung nach der politischen Umwälzung) fand gestern Abend statt. Zu Beginn der Sitzung gab Oberbürgermeister Mühlhoff die Erklärung ab, daß der Magistrat bereits mit dem hiesigen Arbeiter- und Soldatenrat verhandelt habe. Der Magistrat habe ohne Zögern die Erklärung abgegeben, daß er sich ohne jede Einschränkung auf den Boden der neuen Entwicklung der Dinge stelle und Hand in Hand mit den neuen Behörden, insbesondere dem Arbeiter- und Soldatenrat, an den großen Aufgaben der neuen Zeit arbeiten wolle. Die Versammlung stimmte einem Antrage des Magistrats zu, die Zahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder von 9 auf 11 zu erhöhen, und wählte in den Magistrat die Gewerkschaftssekretäre Stöfel und Wende, die beide Vorstandsmitglieder des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrats sind. Beide Herren nahmen die Wahl an und erklärten, daß sie in den erfolgenden Einführung, daß sie die Pflichten ihres neuen Amtes treu und gewissenhaft erfüllen würden. — Für außerordentliche Maßnahmen, die durch die Zeitereignisse, insbesondere durch die Überleitung des Wirtschaftslebens in den Friedenszustand, erforderlich werden, stellte die Versammlung vorstufweise einen ersten Kredit von 500 000 Mark zur Verfügung. Stv. Appel erklärte, daß der Arbeiter- und Soldatenrat gegen unaufrichtige Elemente, die in letzter Zeit wiederholt Verabungen und unberechtigter Beschlagnahmen, zumteil unter unbefugter Berufung auf den Rat, verübt haben, mit unnaachlässiger Strenge vorgehen werde und zu diesem Zwecke bereits ein Standgericht eingesetzt habe.

Bromberg, 16. November. (Plünderungslüsterne auf dem flachen Lande.) Der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: „Aufführungsflüge, sowie Telegramme haben ergeben, daß entlaufene russische Gefangene und Plünderungslüsterne sich überall auf dem flachen Lande bemerkbar machen. Desgleichen scheint auch auf einigen Gütern eine Konzentrierung und Organisierung dieser Banden sich zu vollziehen. Wir machen bekannt, daß wir im Falle feindlicher Abmäht gegen diese Nester mit Autos, Kanonen, Maschinengewehren und Flugzeugen, die mit Bomben, Gasbomben und Maschinengewehren ausgerüstet sind, vorgehen werden.“

Hohenstaufen, 16. November. (Die politische Umwälzung) ist in unserer Stadt, die 17 000 Polen und 6000 Deutsche zählt, bisher ohne jegliche Störung der öffentlichen Ordnung vor sich gegangen. Das gegenseitige Verständnis der beiden Nationalitäten und das vorbildliche Arbeiten des Soldatenrats, an dessen Spitze verständnisvolle Männer stehen, hat viel zu dem guten Gelingen beigetragen. Allerdings müßten den polnischen Mitbürgern Konzeffionen gemacht werden durch die Entsendung von 9 Magistrats- und 30 Stadtverordneten-Mitgliedern in das Stadtparlament, die das polnische Komitee repräsentiert. Der bisherige Erste Bürgermeister Eichenbaad sah sich gezwungen, von seinem Amte zurückzutreten, da er nicht das Vertrauen der polnischen Bevölkerung genos. Dasselbe ist der Fall bei den Stadträten Salomonson und Schwegler, welche letzterer bereits seit längerer Zeit von Hohenstaufen abwesend ist. An die Stelle dieser beiden Stadträte wurden zwei deutsche Arbeiter in den Magistrat gewählt.

Hohenstaufen, 16. November. (Ein bedauerlicher Vorfall) ereignete sich gestern Nachmittag 3/4 Uhr in der Thurner Strake, wo ein Arbeiter, der auf wiederholten Anruf der Patrouille nicht stehen blieb, erschossen wurde.

ohne Genehmigung die Anstalten verlassen haben, müssen von den gesetzlich dazu berufenen Organen den Anstalten wieder zugeführt werden.

(Maden-Spende.) Unter dieser Bezeichnung ist feinerzeit dem Deutschen Kunstverlag in Berlin vom Oberpräsidenten die Genehmigung erteilt worden, in der Provinz Westpreußen 500 000 Postkarten und 200 000 Kunstblätter mit dem Bildnis des Generalfeldmarschalls von Maden zu vertreiben. Vom Reinertrag dieser Verkäufe sollte dem Roten Kreuz ein bestimmter Teil zugute kommen. Diese Erwartungen scheitern aber nicht zu erfüllen. Die Zeichnungslisten des obengenannten Verlages erweisen vielmehr den Anschein, als handle es sich bei dieser „Maden-Spende“ um eine genehmigte Geldsammlung, deren voller Ertrag zur Beschaffung von Liebesgaben für das 17. U. A. bestimmt ist. Dadurch wird die amtliche Sammlung für diesen Zweck schwer geschädigt, während eine ausreichende Kontrolle über die andere Sammlung nicht gegeben ist. Der Oberpräsident hat daher richtigerweise die eingangs erwähnte Genehmigung für den Deutschen Kunstverlag zurückgezogen.

(Das Märchen vom Teilen.) Der Danksager Arbeiter- und Soldatenrat verzerrt nicht eine Betrachtung, in der es heißt: Auf Schrit und Tritt hört man es in diesen Tagen wieder. Das alte, tausendmal wiederholte: „Die Sozialdemokraten wollen teilen!“ Kommt denen, die es nachplappern, denn garricht die unglückliche Arbeit zum Bewußtsein, die ein solcher Vorwurf in sich trägt? Wie sollte wohl eine Zeitung, eine Eisenbahn oder eine Werkstätte geteilt werden? Was käme da aus den einzelnen, und was nicht, ihm eine solche Teilung? Rein Sozialdemokrat denkt an Teilen! Die Sozialdemokratie will die Produktion (das heißt die Gütererzeugung) auf eine höhere Stufe heben. Das soll geschehen, indem die Technik auf höchste entwickelt wird, die Rentabilität durch zweckmäßige Organisation des Ganzen erhöht und die Arbeit anziehend gemacht wird, so daß sie jeder mit Lust und Liebe verrichtet. Rein Mensch denkt daran, Spartaßensbürger zu beschlagnahmen oder den Sozialdemokraten ihre Rechte, den Beamten ihre Pensionen zu nehmen. Das alles bleibt bestehen. Und jeder soll sich bemühen, die unglückliche Zukunft zu bekämpfen. Es wird nicht geteilt!

(Die Krankheit der Volksgeundheit.) Das höchste Gut des Volkes ist seine Gesundheit. Der Volksgeundheit droht schwerste Gefahr, wenn bei der schnellsten Vermehrung Seuchen und sonstige ansteckende Krankheiten auftreten und sich häufen. Diese unglückliche Gefahr muß abgewandt werden. Jeder Soldat, bei dem der Verdacht einer ansteckenden Krankheit besteht, muß sofort einen Arzt oder das Lazarett aufsuchen und verbleibe solange in der Behandlung, bis der Arzt ihm sagt, daß sein Leiden nicht mehr ansteckend ist. Die beschriebenen Maßnahmen der Seuchenbekämpfung sind aus peinliche zu befolgen. Wer verkauft, ist lange für Seuchengefahr. Ansteckende Krankheiten sind besonders: Malaria, Ruhr, Cholera, Typhus, Diphtherie und die Geschlechtskrankheiten. Wer sich nicht in Behandlung begibt oder das Lazarett vorzeitig verläßt, verläßt sich schwer: 1. an sich selbst, weil sein Leiden später schwerer oder garricht zu heilen ist; 2. an seiner Familie und seinen Angehörigen, die er mit Ansteckung schwer bedroht; 3. an der Gesundheit des ganzen Volkes. Das ist der Rat, den Euch erfahrener und um das Volk wohl besorgte Ärzte geben. Dieser Rat trägt die Unterschriften hervorragender Ärzte, u. a. Blaschko, Dreize, Kraus, Kugdan, Orth, Höfer und Wassermann, und des Vorgesetzten des Arbeiter- und Soldatenrats.

(Keine Textilblockade.) Trotz der vierhundertjährigen Blockade sind die in Deutschland vorhandenen Textilstoffe noch ausreichend. Durch das Freiwerden der bisher für den militärischen Bedarf benötigten Mengen wird es möglich sein, den Massenbedarf der Bevölkerung an Bekleidungsstoffen zu decken. Allerdings muß der größte Teil des Materials erst den Weg durch die Spinnereien, Webereien und die Konfektionswerkstätten zurücklegen, so daß die fertige Ware naturgemäß erst allmählich in die Hände der Verbraucher kommen kann. Voraussetzung für das Gelingen der Versorgung ist leistungsfähige die angeführte Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im ganzen Lande und das ungehinderte Weiterarbeiten der Reichsbekleidungsstelle und aller Organismen, die schon bisher mit der Erledigung der Bekleidungsfrage betraut waren.

(Freigabe eines Teils der beschlagnahmten Metalle.) Von allen beschlagnahmten Metallen an Kupfer, Zinn, Zink, Blei, Nickel, Zinn, Antimon, Zinn, Zinn, Chrom, Platin, Stahlgießmetalle und allen Legierungen der vorstehend aufgeführten Metalle dürfen insgesamt bis 20 v. H. jeden Metalle ohne besondere Verwendungserlaubnis für Friedenszwecke verarbeitet, an Arbeiterarbeiten geliefert und dem Verbrauch zugewandt werden. Von jeweiliger Neuproduktion sind ebenfalls laufend 20 v. H. wie oben freigegeben. Die verträglich an die Kriegsmetall-Produktionsgesellschaft zu liefernden Mengen müssen voll zur Ablieferung gebracht werden.

(Einfuhr holländischer Zigaretten.) Aus Hamburg wird gemeldet: Die von der holländischen Regierung freigegebene Ausfuhrmenge von 500 Millionen Zigaretten wird zu einem erheblichen Teil auch nach Deutschland ausgeführt werden, nachdem die holländische Regierung sich bereit erklärt hat, die sehr hohe Ausfuhrabgabe den Fabrikanten gegenüber herabzusetzen. Die Ankündigung dieser und auch amerikanischer Zigaretten hat bei den Zigarettenhändlern in Berlin zu gewaltigen Preissteigerungen geführt. Zigaretten, die dieser Tage noch 1,20 Mark und mehr kosteten, waren am Sonnabend schon mit 80 Pfg. ausgeschrieben, und die Spanischer sind seit langer Zeit wieder gut gefüllt. — In Köln ist von einem Preisrückgang in Zigaretten noch nichts zu merken. (Die Schrift.)

(Keine Abgabe neuer Militär-Bekleidungsstücke.) Da die hier vorhandenen Bestände an Militär-Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen zurzeit aufgebraucht sind, kann Abgabe neuer Bekleidungsstücke nicht stattfinden. Angehörige fremder Truppenteile können nur bei ihren zuständigen Ersatztruppenteilen eingekleidet werden. Für Thorneer Truppenteile ist die Zulassung neuer Bekleidungsstücke in die Wege geleitet. (Polnische Volksversammlungen.) Am Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, fand in beiden Sälen des Viktoriaparks eine große polnische Versammlung statt, wozu Bildung eines polnischen Volksrats. Über 6000 Personen bederlei Geschlechts nahmen, nach dem Bericht der „Gazeta Torunska“, daran teil. Die Versammlung im großen Saal hielt Rednerwelt Szymon, der in seinem Namen und im Namen der anwesenden

den Polen erklärte, daß die Polen die deutsche Republik und die Soldaten- und Arbeiterräte anerkennen und keine Feindseligkeiten gegen die freie deutsche Nation planen. Sie hassen nur die bisherige preussische feindliche Regierung, welche jetzt durch den Soldatenrat gestürzt worden ist. Er betonte, daß es jetzt des polnischen Volkes Pflicht und Schuldigkeit ist, Ruhe und Ordnung zu bewahren. Über die streitigen polnisch-deutschen Grenzgebiete werden nicht wir, sondern der Friedenskonferenz entscheiden. Nach der Rede wurde ein Volksrat von 70 Personen gewählt, der zu zwei Dritteln aus Arbeitern und Handwerkern besteht. — Herr Ludwig Malowski schilderte die Leiden, welche der Krieg über das polnische Volk gebracht hat, und sprach seine Begehrigkeit über den Fall des preussischen Systems aus, unter begehrter Zustimmung der ganzen Versammlung. Herr Redakteur Bregli sprach kurz in beiden Sälen und fragte die Anwesenden, ob sie ein freies, wieder vereinigt Polen haben wollen. Die Haltung der Versammelten ließ, nach der „Gazeta Torunska“, keinen Zweifel, daß sie einem freien und vereinigten Polen zugehören wollen. Herr Sulcki forderte die Anwesenden auf, in allen Lebenslagen unbedingt Ruhe und Besonnenheit zu bewahren. Der jetzt zusammentretende Friedenskonferenz werde auch die polnische Frage im Sinne strengster Gerechtigkeit regeln. Mit dem Gelang der polnischen Nationalkonferenz wurde die Versammlung im großen Saal geschlossen. — In der zweiten Versammlung im neuen Saal unter Vorsitz der Frau Bislorzka hielt die Programmkommission in gleichem Sinne Herr Ignacy Czapinski. Auch hier herrschte unter den Teilnehmern die gleiche stürmische Begeisterung.

(Thorneer Strafkammer.) Sitzung vom 16. November. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Hübner. — Wegen schweren Diebstahls hatte sich der Provinzialarbeiter Johann Wandowski, Bornstraße 20 wohnhaft, zu verantworten. Er brauchte zur Reparatur eines Bettgestelles Bretter. Diese entwendete er vom Hofe der Fabrik von Born u. Söhne, indem er den Janu überließ. Bei der Durchsuchung wurden die gestohlenen Bretter auf dem Hofe der Angeklagten vorgefunden. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. — Urkundenfälschung und Betrug wurde der 18-jährigen Arbeiterin Margarete Schulz, Hoffstraße 2 wohnhaft, zur Last gelegt. Sie war vom Herbst v. J. bis Mitte Januar in der Max Wöhrerschen Buchhandlung als Laufbursche beschäftigt und hatte auch zuweilen die Postkästen aus dem Blickfeld ab. Am 5. Januar erhielt sie eine eingegangene Postanweisung über 25 Mark, ließ sich von einem Familienangehörigen den Quittungsvermerk fälschen und gab dann den Geldbetrag ab. Der Gerichtshof erachtete die Angeklagte schuldig, erkannte aber doch auf Freisprechung, weil er durch die Beweisaufnahme die Überzeugung gewann, daß sie die zur Erkenntnis der Strafschuld erforderliche Einsicht nicht besaß. — Der Arbeiter Julius Kurlowicz aus Wismar hat am 17. Februar in der Bremerstraße das Kupferrohr zwischen Rührer und Vorlage mit einem Nagel durchlöcher und aus der Leitung eine geringe Menge Branntwein in eine Gießkanne abgezapft und getrunken. Er wurde wegen Steuerhinterziehung zu 10 Mark Geldstrafe und 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Wegen versuchten Mordes: Diebstahls und Hehlerei eines falschen Namens hatte sich der 18-jährige Arbeiterherbort Reinke aus Gollau zu verantworten. Er war bis Ende Februar v. J. bei der Bahnhofsverwaltung auf dem Hauptbahnhof beschäftigt. Am 18. März morgens gegen 6 Uhr war er in den Packwagen eines Postzuges gestiegen, um den zu betreten. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen versuchten Mordes zu einer Woche Gefängnis und wegen Hehlerei eines falschen Namens zu einem Tag Haft. — Der Arbeitsschlichter Stanislaus Krasnowski aus Culmbach ist vom dortigen Schlichteramt wegen Verleumdung des Reichspostleiters Müller zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe wurde auf 10 Mk. Geldstrafe herabgesetzt. — Die Hauswirtschafterin Thilde Suranowicz aus Cöln ist vom Schlichteramt wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie ihren 15-jährigen Vater mißhandelt haben soll. Die ernannte Beweisaufnahme ergab ein wesentlich günstigeres Bild von der Sachlage und so wurde die Strafe freigesprochen. — Der Fischer Julius Kistner aus Wader war vom Schlichteramt zu einem Tag Gefängnis verurteilt worden, weil er dem Fischermeister Rente eine Werbedecke entwendet haben sollte. Auch hier erfolgte Freisprechung.

(Keine Verhaftung polnischer Abgeordneter.) Die polnischen Abgeordneten Sessa und Kurawski sind nicht, wie allgemein von uns nach den Meldungen Berliner Wäcker berichtet wurde, während der Fahrt nach Warschau in Thorn verhaftet worden. Es fand vielmehr hier nur eine kurze Unterredung der Reize der beiden Abgeordneten statt, die, nachdem sie mit neuen Ausweispapieren versehen, die Reise nach Warschau fortsetzen konnten. (Die Polizeistunde für die Zivilbevölkerung und der Zonenkreis für Militärpersonen ist, wie im Ansehernteil bekanntgegeben wird, von heute ab bis 11 Uhr abends verlängert. In der Zeit von 11 Uhr abends bis 5 Uhr morgens ist der Aufenthalt auf der Straße nur aufgrund eines diesbezüglichen Ausweises des Polizeimeisters gestattet. (Thorneer Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Am Donnerstag kommt die Operette „Drei alte Schachtel“ zur ersten Wiederholung (Anfang 6 Uhr), während am Freitag das „Verunglückte Lustspiel „Sagemanns Töchter“ neu-einführt in Szene geht (Anfang 5 1/2 Uhr). Der Sonnabend bringt die ermäßigten Preisen die zweite Aufführung von Ernst von Wildenbruch's Schauspiel „Die Hadensteinerin“ (Anfang 5 1/2 Uhr). (Der Winter.) Die Dächer der Häuser sind seit einigen Tagen morgens mit einer leichten weißen Decke des Raureifes überzogen. In der Nacht zum Montag ist hier aber der erste Schnee gefallen, der bei der am Tage herrschenden milden Temperatur in der Stadt aber bald wieder fast ganz verschwunden ist. (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Der Winter.) Die Dächer der Häuser sind seit einigen Tagen morgens mit einer leichten weißen Decke des Raureifes überzogen. In der Nacht zum Montag ist hier aber der erste Schnee gefallen, der bei der am Tage herrschenden milden Temperatur in der Stadt aber bald wieder fast ganz verschwunden ist. (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Der Winter.) Die Dächer der Häuser sind seit einigen Tagen morgens mit einer leichten weißen Decke des Raureifes überzogen. In der Nacht zum Montag ist hier aber der erste Schnee gefallen, der bei der am Tage herrschenden milden Temperatur in der Stadt aber bald wieder fast ganz verschwunden ist. (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

über die pflichtmäßige hinausgehende Behandlung ausgestellt war, sind Sie zur Zahlung nicht verpflichtet. Greifende. Fürst Adolf von Schaumburg-Lippe, vermählt 1890 mit Viktoria (geb. 1866), Schwester Kaiser Wilhelms II., ist 1893 gestorben. Sein Sohn und Nachfolger Georg ist mit einer Prinzessin von Sachsen-Altenburg vermählt. Ein Schwager der Kaiserin ist der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha. Volkswirt. Wenden Sie sich an den Deutschen volkswirtschaftlichen Verband, Berlin, Wilmersdorf 1, Hohenzollerndamm 190*, der weitere Auskunft erteilen wird.

Die Retterhand ist da!

(Zum Landes-Buß- und Bettag.) Es wankt die Welt, der Boden, der sie trägt, Und Meereswogen lösen aus der Tiefe. Als ob der Sommer aller Menschheit rief: „Kyrie eleison!“ — Mit der Brandung schlingt Der dumpfe Wehlaut an das Felsenufer. Wird keine Antwort ihrem Schrei der Qual? Das Volk im Finstern trifft ein heller Strahl, Und keine Seele hört den alten Ruf: „Lut Baf!“ — und: „Das Himmelreich ist nah.“ Wie dich hinein, mein Volk, in diese Fluten, Tauch tief hinein, bis alles dir verflut, Was Tod und Dient; lauch wie in Flammengluten Und dann empor! — Sieh: wie er wandelnd winkt — Nun sollst du nimmer in dem Grauen jagen; Nun soll die Woge deinen Glauben tragen; Auf, du mein Volk! Die Retterhand ist da! Marie Sauer.

Lebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelkiste bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Preisstraße 35; zu Bekleidungsgegenständen: Von Frau Kühn gesammelt 14 Mark.

Mannigfaltiges.

(Standrechtlich erschossen.) Die stehende Division Bremen hat bei Jagdübungen in Hannover in der Nacht zum 12. November 84 Personen festgenommen; darunter mehrere schwere Einbrecher, die bis an die Zähne bewaffnet waren. Auf dem Waterloo-Platz wurden am 12. November vormittags drei dieser Verbrecher erschossen und zwar 1. Jähling aus Hannover; 2. Arthur Mühl aus Solingen i. Rhld.; 3. Flugzeugmattrose Christen. Linden. — In Hamburg sind nach einer Mitteilung des Presseamts des Hamburger Senats verschiedene Personen beim Plündern überrascht und sofort erschossen.

Letzte Nachrichten.

Feuergefecht mit einer plündernden Bande in Polen. Posen, 18. November. Laut „Berl. Lokalan.“ entwickelte sich hier am Bekleidungsamt, als eine plündernde Bande sich den Ansein gab, die Wache abhauen zu wollen, ein Feuergefecht mit der Wache, bei dem mehrere Soldaten getötet und verwundet wurden.

Der Kronprinz auf der Insel Wieningen. Berlin, 19. November. Laut einer Meldung des „Lokalan.“ aus dem Haag wird der ehemalige deutsche Kronprinz auf der Insel Wieningen ein einfaches Pastorenhaus vorläufig auf die Dauer von fünf Monaten bewohnen. Vorgestern brachte ein kleines Dampfschiff das Mobiliar dorthin, darunter ein Billard.

Die Vorbereitungen für die Nationalversammlung. Berlin, 19. November. Alle Kräfte der Reichsregierung sind, wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt, einzig in dem Bestreben, die Vorbereitungen zur Wahl der Nationalversammlung zu fördern und die Zahl der Wähler in Deutschland werde sich auf die gewaltige Summe von 40 Millionen belaufen. Die Auslieferung der Flotte. Berlin, 18. November. Über die Durchführung der Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages erfahren wir von zuständiger Stelle, daß der kleine Kreuzer „Königsberg“ mit Admiral Meurer an Bord aus Rostock nach Wilhelmshaven zurückgeführt ist. Die erste U-Bootflotte, bestehend aus 20 U-Booten, ist am 18. November, 9 Uhr vormittags, begleitet von zwei Begleitschiffen, aus Helgoland ausgelaufen zum Treffpunkt mit englischen Seestreitkräften in der Nähe des Einganges zum englischen Kanal. — Von den internierten Schiffen haben 9 Linienfahrzeuge, 5 Panzerkreuzer, 7 kleine Kreuzer und 50 Torpedoboote am 18. November auf Schelligreede sich gesammelt und werden voraussichtlich am 19. November mittags nach dem vereinbarten Treffplatz etwa 40 Seemeilen vor dem Eingange zum Firth of Forth auslaufen. Das Dampfschiff „König“ und der kleine Kreuzer „Dresden“, die infolge von Reparaturarbeiten noch nicht fahrbar sind, werden nach Aberdeen mit dem englischen Flottenchef Admiral Beatty in etwa drei Wochen interniert werden. Die zweite U-Bootflotte besteht aus 21 U-Booten und soll am 19. November aus Helgoland auslaufen.

Der Schuß der Ostmark. Berlin, 19. November. Wie der „Lokalan.“ erfährt, sind geschlossene Formationen anderer Truppen nach dem Osten unterwegs.

Befehlsgewalt über die österreichisch-ungarischen Streitkräfte. Wien, 19. November. (Meldung des neuen österreichischen Pressebüros.) Als gekrönte Beamte der österreichisch-ungarischen

Bank mit 2 Millionen Kronen von Wien nach Reichenberg führen, wurde der Betrag trotz eines Geleitscheines, der die Unterzeichnung des österreichischen Gesandten in Wien trug, in Liebenau von einem österreichischen Oberleutnant beschlagnahmt und trotz eines auf telegraphischen Protest von Wien und Prag eingelaufenen Auftrages, die Geldsumme freizugeben, vom österreichischen Bahnhofskommandanten in Liebenau nach Turnau zurückbefördert.

Geplündertes Steueramt. Wien, 19. November. Blättermeldungen zufolge wurde in Kolonia, das von Ukrainern besetzt ist, das Steueramt geplündert und 600 000 Kronen geraubt.

Mitführung der polnischen Truppen aus Frankreich. Wien, 19. November. (Meldung des Wiener Korrespondenz-Büros.) Nach einer Meldung aus Warschau richtete Pilsudski an Marshall Foch einen Funkpruch, in dem er als Oberkommandant der polnischen Armee ersucht, die polnischen Truppen, die einen Bestandteil der französischen Truppen bilden, sofort nach Polen zurückzuführen.

Lemberg im Besitz der Polen. Wien, 19. November. (Meldung des Wiener Korrespondenz-Büros.) Der polnische Abgeordnete Staszko ist mit einem Flugzeug in Przemyśl eingetroffen und erzählte, daß Lemberg sich immer noch in den Händen der Polen befindet.

Eine Kriegskosten-Rechnung des „Matin“. Genf, 18. November. Wie der „Matin“ feststellt, werden die Ansprüche Frankreichs an Deutschland 340 Milliarden betragen. Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen: Rückzahlung der 5 Milliarden Kriegskosten von 1870/71 mit Zins und Zinseszinsen 140 Milliarden, für 700 000 Rentenpensionen 50 Milliarden, für Kriegskosten 50 Milliarden, zum Wiederaufbau und als Schadenersatz 100 Milliarden, zusammen 340 Milliarden. Die vorherige Anerkennung dieser Schadenssumme sei, wie das Blatt hervorhebt, die Voraussetzung der Friedensverhandlungen. Wie anderen Entente-Länder würden ähnliche Forderungen stellen, so daß das deutsche Nationalvermögen zur Begleichung nicht ausreichen werde. Die Entente werde deshalb bestimmen, wieviel man den Deutschen jährlich zum Leben lassen könne. Der Deutsche habe in Zukunft nur insofern ein Recht auf Erbkönig, als er seine Schulden zahlen könne.

Veränderungen in Antwerpen. Antwerpen, 19. November. Aus Antwerpen wird dem „Telegraaf“ gemeldet, daß es in der Stadt beim Abzug der Deutschen zu großen Veränderungen durch die einheimische Bevölkerung kam. Nach einer anderen Meldung besetzte ein Plakat stehen in Büffel der Nordbahnhof und der Zuhler Scheerdeler-Bahnhof infolge einer Munitionsexplosion in Flammen.

Alexandrowel von französischen Truppen besetzt. Paris, 19. November. (Havas.) Vizeadmiral Amel, Kommandant des 2. französischen Geschwaders, das im Bosphorus vor Anker liegt, ist zum Oberkommissar der Republik bei der osmanischen Regierung ernannt worden. Alexandrowel wurde von französischen Truppen besetzt.

Baku genommen. Baku, 19. November. Das Kriegsamte teilt mit: Am 17. November nahmen die dritten Truppen Baku.

Berliner Börse und Produktionsbericht ausgeblieben.

Wetterologische Beobachtungen zu Thorn vom 19. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 768 mm. Wasserstand der Weichsel: 1,04 Meter. Lufttemperatur: — 1 Grad Celsius. Wetter: trocken. Wind: Südwesten.

Vom 18. morgens bis 19. morgens höchste Temperatur + 1 Grad Celsius, niedrigste — 2 Grad Celsius.

Wetterausgabe. (Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, 20. Oktober. Zeitweise heiter, nachts klar.

Kirchliche Nachrichten. Mittwoch den 20. November 1918. (Buß- und Betttag.) St. Georgenkirche. Die Kriegsbefreiung am Freitag den 22. November, abends 8 Uhr, 100 aus. Gopsthemengemeinde Doppelgottesdienste. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Weller. Nachm. 3 Uhr: Festgottesdienst. (Aussprache, Gebete, Gesänge.) Prediger Weller. Gemeindefest für evangelische Christen. Vadershof, Hof-Eingang. Evangel. Versammlung jeden Sonntag und Feiertag nachm. 4 Uhr. Bibelstunden jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr.

Thorneer ev.-luth. Frauenvereins. Nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtigkeit 4. Eingang Gerechtigkeit. Jedermann willkommen. Festl. Verein junger Männer, Luchowstraße 1. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung. Abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

Stadtesamt Thorn-Mosler. Vom 10. bis einschließlich 16. November 1918 sind gemeldet: Sterbefälle: 1. Melania Resnik, 2 J. — 2. Biegelweber Offizier-Regimentsrat Wittig, Richard, Albert John, 33 J. — 3. Zwickelher Josef, 31 J. — 4. Rentienpflüger Valentin, 78 J. — 5. Ruffhermille Christine Geborn, geborene Zrenel, 27 J. — 6. Teleorophli, Antimengische Franz, 20 J. — 7. Schöfer Gustav Adolf, 49 J. — 8. Rentienpflügermutter Viktoria Jellinek, geborene Wisniemisch, 33 J.

Am Bußtage wird die „Presse“ nicht gedruckt. Ausgabe der nächsten Nummer Donnerstag, 21. d. Mts., abends.

Montag den 8. 11., 6 Uhr morgens, starb nach kurzer Krankheit, wenige Tage vor der Hochzeit, mein guter, zukünftiger Schwiegervater und innigstgeliebter Bräutigam,

Stefan Kubliński

in Trone a. d. Brahe.

Thorn-Moeder den 18. November 1918.

In tiefster Schmerz:

Frau M. Waszczewska
u. Tochter **Stanislawa**, als Braut.

Die Beerdigung findet am Donnerstag vorm. in Trone statt.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Kindes
Margarata
sagen wir tiefsten Dank.
Thorn 2, Stowien, im November 1918.
Herm. Rose u. Frau nebst Angehörigen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unseres innigstgeliebten Sohnes und lieben Bruders sagen aufrichtigen Dank

Leiblich den 18. November 1918

C. Kadatz u. Frau
nebst Kindern.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die vielen Kranzspenden, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern innigsten Dank.
Wm. Frau Laise Zickel und Kinder.

Aufgebot.

Der Kaufmann Hermann Borchardt in Thorn hat das Aufgebot des auf den Namen Liborthe Wrobel zu Recht im Real, Meynlandstr. 78, laufende Sparkassenbuch des Reichlichen Sparkassen in Thorn Nr. 22 über 75 Mark 20 Pf. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

19. März 1919,

vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebots-termin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Realoffertung der Urkunde erfolgen wird.

Thorn, 18. November 1918.
Königliches Amtsgericht.

Heinrich Rausch,
Grabener,
Thorn, Brückenstraße 15, pt.

Anfertigung u. Stempeln
für Behörden und Privatpersonen
Ausführung von
Münzstücken
Gravierarbeiten

Sämtliche Tischlerarbeiten
wie Aufhängen der Möbel, Reparaturen werden sachgemäß und sauber ausgeführt.
Schmiedestraße 1, pt.

Reparaturen
aller Art. Reparaturen und Nacharbeiten werden sauber u. billig ausgeführt.
Angebote unter N. 3345 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Polnischen Unterricht.
Angebote unter W. 3347 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1a Mandolinen- und Violinunterricht
erleitet mit Erfolg Damen und Herren
Johannes Jendrowski,
Militär-Musikdirektor a. D.,
Wilhelmstraße 11, 1.

Zeichenunterricht?
Angebote unter C. 3352 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Glasdiamanten, Glaskleider, Glaserwerkzeug.
Plan- und Kunstglaser
Fritz Albat, Thorn, Neust. Markt 14.

Mohrübren
zu Futterweiden, Januar 7 Mt., gibt ab
A. A. Kuss, Culmerstraße 12
Bunnes, Krüger'sches Hof,
Militär-Musikdirektor a. D.,
Thorn, Culmer Straße 28,
Telephon 400.

Statt Karten.
Uns Verlobte empfehlen sich:
Charlotte Frisch
Franz Ehl
Thorn — Köln a. Rh.

Bekanntmachung.

Zeer

ist für Dachterungszwecke, für Straßenterrung und Schiffsterrung sowie für alle sonstigen Anstrichzwecke wieder freigegeben. Bestellungen werden in der Eingangsfolge erledigt.

Elektrizitätswerke Thorn,
Abt. Gaswert.

12. Preuß.-Süddeutsche (238. Königl.-Preuss.) Klassenlotterie.
Hauptziehung vom 8. November bis 4. Dezember 1918.

2	Prämien zu	300 000	Mt.	600 000	Mt.
2	Gewinne zu	500 000	Mt.	1 000 000	Mt.
2	"	200 000	"	400 000	"
2	"	150 000	"	300 000	"
2	"	100 000	"	200 000	"
2	"	75 000	"	150 000	"
2	"	60 000	"	120 000	"
2	"	50 000	"	200 000	"
2	"	40 000	"	240 000	"
2	"	30 000	"	720 000	"
2	"	15 000	"	540 000	"
2	"	10 000	"	1 000 000	"
2	"	5 000	"	1 200 000	"
2	"	3 000	"	9 600 000	"
2	"	1 000	"	6 500 000	"
2	"	500	"	4 447 000	"
2	"	240	"	37 196 160	"
2	Gewinne und 2 Prämien	64 413 160	Mt.		

1 | 1 | 1 | 1
1 | 2 | 4 | 8 Lose
zu 200 100 50 25 Mark
find erhältlich bei

Pombrowski, Maj. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz,
Fernsprecher 342.
Geschäftszeit 9-1 Uhr, 2-4 Uhr.

Preussisch-Goldlotterie.
Ziehung verlegt auf
22. November.
Lose à 3.25, Porto u. Liste
20 Pf.

Reichliche Goldlotterie
Ziehung 6.-11. Decemb.
à 1 Mk. Porto u. Liste
10 Pf. Je 1 Los von
allen 8 Lotterien
inkl Porto und Liste
8.60 Mk.

Leo Wolf,
Hörsingberg 1, Pr., Kantstr. 2

In jedem Hause
wo gute Musik gespielt wird, sollte auch
die Königin der Instrumente
zu finden sein.

Harmoniums
in verschiedenen Preisen von mit
besond. Berücksichtigung des Instrumenten
ohne Notenbuchwerk jeder Art
sowie zu spielen. Reparaturen
mit Siedern, Chordien, Opern-
klarinette u. a. sowie in eiliger Eile
Vollreparatur erfolgt.
Mühlhans W. Zielke.

Besen, Lederfett, Maschinenöl,
markenfreie Salze,
Tabakerfag,
Weineffig,
Molirich,
Süßholzwurzel,
Wacsiabläse,
Sonnenbrunnenge würg,
Klebermischung tablettiert
Rum,
auswählt

E. Szymanski, Windk. 1.
Subreute
zum Anfahren von Mischholz nach
minimem Dampfverbrauch. Motor-
Dampfmotoren à la carte.
G. Soppart,
Bismarckstraße 59.

Gelent, Leder, Röhre, Perücken und Ersatzteile
zu haben
Heiligegeiststraße 19,
Thorn.

Fußbodenplatten, Fußbodenglas
für die ebene Glasbodenabdeckung
von Fußbodenplatten
F. H. Albat, Neust. Markt 14.

Anges. Mädchen.
welches die Buchführung gelernt
hat wünscht passende Stellung.
Angebote unter C. 3328 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Anges. Mädchen.
lange Zeit in einem großen Be-
trieb tätig gewesen, sucht zum
bestmöglichen Eintritt Stellung.
Angebote unter E. 3330 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

12000 Mark
zur 1. Stelle auf ländliches Grund-
stück von sofort oder 1. Januar
erhältlich.
Angebote unter N. 3375 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

1000 Mark
auf sichere 1. Stelle gemäß
Angebot unter Y. 3349 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer bar Geld braucht
schreibe briefl. an E. H. Ledtke,
Danzig, Barbierstraße 8-9

Häutlicheur
wird gewünscht.
Angebote unter O. 3341 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junger Mann,
28 Jahre alt, guter Charakter,
wünscht eheliche Verbindung.
späterer Heirat fähig zu sein.
Gef. Zuschriften mit Bild, welches
sicherlich zurück gelandt wird, unter Y.
3324 an die Geschäftsstelle der
„Presse“.

Witwe in mittleren Jahren
wünscht alleinstehend und Be-
sonntheit eines Mannes, gutsituiert.
Heirat zwecks Heirat beim vorb.
Angebot unter A. 3341 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bis- und Bettag, Mittwoch den 20. November,
abends 7 Uhr in der Garnisonkirche:

Kirchen-Konzert

unter Mitwirkung von Frau Helene Davitt, (Sopran), Herr
Konzertänger Triem, Berlin, (Tenor), Herr Oernsänger
Wilhelm Frenkel (Bariton), Herr Dr. Hellmut Neumann
(Cello), Herr O. Stelawender und des Singvereins, verant-
wortet von Fritz Char. königl. Musikdirektor (Orgel).

Eintrittskarten 1 Mt., Familienkarten 3 Stück 2 Mt.,
Schülerkarten 0.50 Mt., Karten für Militär 0.50 Mt. in
der Lambeck'schen Buchhandlung. Abendkasse am Ein-
gang zur Kirche.

Die Marianische Kongregation

bei St. Johann, Thorn, veranstaltet im kleinen Saale des
Victoria-Park am Sonntag den 24. November
eine Theateraufführung:
„der neue Gott.“

Dramatisches Schauspiel in 4 Aufzügen aus der christlichen
Zeit von **Franz Hillmann.**
Anfang 5 Uhr. Schluß 8 1/2 Uhr.
Eintrittskarten: 4,40, 3,30, 2,20, 1,10 sind ab 4 Uhr
an der Kasse erhältlich.

Vereinigung der Musikfreunde.

Das auf den 26. November angeordnete Konzert
des Tenor
Paul Laubenthal
wird bis auf weiteres verschoben.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 21. November:
Großes Streichkonzert,
ausgeführt von der Musikabteilung Ex.-Batts. Inf.-Regts.
Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters
Nimtz.

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pf.
Sogachtungsooff
G. Behrend.

Festgottesdienst.

Bis- und Bettag, nachmittags 3 Uhr, in der Baptisten-
Kapelle, Heppnerstraße:
Festgottesdienst.
(Ansprachen, Gedichte, Gesänge).
Jedermann herzlich eingeladen.

Stadt-Theater

Donnerstag, 21. Nov., 6 Uhr:
Drei alle Schachteln.
Freitag, 22. November, 5 1/2 Uhr:
Kon einstudiert
Hasemann's Töchter.
Sonntag, 23. Nov., 5 1/2 Uhr:
ermöglichte Preise!
Die Rabensteinerin.

Die heutige Abendvorstellung

„Drei alle Schachtel“
beginnt um 7 1/2 Uhr,
da die Aufenthaltbeschränkung auf
11 Uhr festgelegt ist.

gegen monatliche Rück-
zahlung verleiht
J. Maus, Hamburg 5.
Sonntag vom Wollmarkt bis
Schillinghaus eine
braune Briefftasche
verloren. Da meine Urkunds-
papiere darin sind, wird er-
beten, sie gegen Belohnung bei
Kalkahn, Heiligegeiststr. 15, abzugeben.

Goldene Damenuhr

in Gelderband auf dem Wege
Junferstr., Breitenstr. bis Viktoria-
Park Montag Abend verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten,
dieselbe gegen Belohnung in der
Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Trauring

(Nr. M. 9. 6. 18) zwischen Gant-
tasch und Feuerwache verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten,
selbigen gegen Belohnung in der
Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Al. Rehpinscher- hündin entlaufen.

Oegen hohe Belohnung ab-
zugeben bei
Rosenberger,
1. St. Hotel „Schwarzer Adler“.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Novemb.	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				
1919	1	2	3	4	5	6	7
Januar	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

Suche auf sichere Hypothek
25000 Mark
auf ein em Markt gelegenes Ge-
schäftsgrundstück.
Angebote unter H. 3332 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwangsvollstreckung

Zum Zwecke der Aufhebung
der Gemeinschaft, die in An-
setzung des in Thorn, Jakob-
straße, an der Weinstraße
Nr. 28 belegenen, im Grund-
buche von Thorn, Alte Jakob-
straße Band 1, Blatt Nr. 15,
anteils des Eintrags des
Versteigerungszweckes auf den
Namen des Käufers Johann
Dylowski in Thorn und der
drei Geschwister Lewandowski:
Hieronymus, Boleslaus und
Marianna Barbara in unge-
wisster Erbengemeinschaft ein-
gegangenen Grundstücks be-
steht, soll dieses Grundstück am

19. Februar 1919,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht,
an der Gerichtsstelle Thorn,
Zimmer Nr. 22, versteigert
werden.

Das Grundstück muß 9 ar
22 qm, befreit aus Weide,
Gehärd und Hofraum mit zwei
Bogenschützen und Stall und ist
mit 1/100 Laster Heinertrag
zur Grundsteuer sowie mit
133 Mark zur Grundsteuer
veranlagt.

Thorn, 9. November 1918.
Königliches Amtsgericht.

Kaufmännische Fort- bildungsschule Thorn.

Der Unterricht hat be-
reits am Donnerstag den
13. November 1918
begonnen.

Thorn, 10. November 1918.
Das Kuratorium.

Zahn-Atelier

E. Hoernicke,
Königlicher Markt 11.
Eröffnung 9-1 und 2-6 Uhr,
Eröffnung 9-12 Uhr.

Aufgebot.

Der Rechnungsrat Ulbricht
aus Thorn hat das Aufgebot
zurückgehender Sparkassenbücher
beantragt:

a) Nr. 33 609 der südlichen
Sparkasse Thorn, über
1005,62 Mark auf Eva
Ulbricht-Thorn, leidend,
b) Nr. 709 der Kreispar-
tische Thorn über 15,01
Mark auf Ernst Ul-
bricht-Thorn, leidend,
c) Nr. 18 320 der Kreis-
sparkasse Thorn über 19,55
Mark auf Thorneer Ko-
zart-Vorort-Thorn, leidend,
d) Nr. 18 450 der Kreis-
sparkasse Thorn über 44,35
Mark auf Bonaten-Vor-
ort-Thorn, leidend,

beantragt.
Die Inhaber der Urkunden
werden aufgefordert, spätestens
in dem auf den

19. März 1919,
vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht
anberaumten Aufgebots-termin
ihre Rechte anzumelden und die
Urkunde vorzulegen, widrigen-
falls die Realoffertung der
Urkunde erfolgen wird.

Thorn, 18. November 1918.
Königliches Amtsgericht.

Aus dem Felde zurück!

Mein Büro
in wieder geöffnet!
Foglar Ostrowski, Markstr. 22.
Empfehle weisse u. farbige
Schnitten

Kachel-Ofen.

Sämtliche
Cöpperarbeiten
werden sachgemäß ausgeführt.
H. Wyranski, Tischlermeister,
Wauerstraße 44

Violinbünden.

Selbst erteilt auf dem Hause
Angebote unter D. 3334 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

